

Reale Ziele der Kooperation abgesteckt, die weit in die 80er Jahre reichen

Interview mit Prof. Dr. A. K. Belych, Leiter des Lehrstuhls Wissenschaftlicher Kommunismus der Leningrader Universität

UZ: Als damaliger Sekretär der Parteileitung Ihrer Universität bezeichneten Sie in einem UZ-Interview vom 9. 1. 1964 als tiefsten Eindruck Ihres Besuches an der KMU die Einmütigkeit in allen politisch-ideologischen Fragen als Voraussetzung der Kontaktfestigung. Wie ist Ihr Eindruck heute?

Prof. Dr. A. K. Belych: Zuerst möchte ich Ihrer Zeitung recht herzlich Dank sagen für die freundliche Erinnerung an meinen Aufenthalt vor über 13 Jahren. Ich sehe darin auch einen Ausdruck für die Aufmerksamkeit gegenüber der Zusammenarbeit zwischen der Leningrader Universität und der KMU. Ich stehe nach wie vor zu der Auffassung, daß die Einmütigkeit in allen politisch-ideologischen Fragen eine Voraussetzung zur Kontaktfestigung zwischen unseren Universitäten ist. Mein persönlicher Eindruck besteht heute darin, daß sich diese Einmütigkeit diese Einheit in unserer Zusammenarbeit vertieft und gefestigt, ja allseitig entwickelt hat. Das ist eines der wichtigsten Resultate der Tätigkeit unserer Bruderparteien.

Mein jetziger Aufenthalt in der DDR fällt in die Zeit eines großen Ereignisses – im weltrevolutionären Prozeß – wir begingen den 28. Jahrestag der Gründung der DDR, die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR und bereiteten gemeinsam den 60. Jahrestag der Oktoberrevolution vor. Ich freue mich sehr, feststellen zu können, daß sehr viele Wissenschaftler und Studenten, mit denen ich zusammenkam, beispielsweise der neuen sowjetischen Verfassung habe Aufmerksamkeit widmeten. Ich erlebte eine inhaltlich- und vielseitige Diskussion darüber und konnte viele Fragen zum neuen Grundgesetz der UdSSR beantworten.

Die beeindruckendste Tatsache für mich ist jedoch die aktive Teilnahme der ganzen Bevölkerung an der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Ich meine, daß damit überzeugend belegt wird, was Genosse Erich Honecker auf der Festsetzung im Krim-Palast sagte: „Unsere Freundschaft hat eine 60-jährige Tradition. Am stärksten aber entwickelte sie sich in den letzten Jahrzehnten. Sie wurde zur Sache des ganzen Volkes.“ Immer werde ich mich an das beeindruckende Festival der Jugend erinnern, das ich in Berlin miterleben konnte.

UZ: Sie sprachen damals mit Genossen Prof. Groß über das neue Fach Wissenschaftlicher Kommunismus, der diese Disziplin am FMJ aufgebaut hat. Wie entwickelte sich bei Ihnen inzwischen diese Disziplin wie schätzen Sie die Ergebnisse bei uns an der KMU ein und welche Pläne verfolgen Sie speziell auf diesem Gebiet der Zusammenarbeit?

Prof. Dr. A. K. Belych: Bis zum heutigen Tag haben sich in den zurückliegenden 13 Jahren qualitative Veränderungen bei der Vermittlung des wissenschaftlichen Kommunismus an den Universitäten und Hochschulen der UdSSR vollzogen. Es ist bekannt, daß bei uns der Kurs Wissenschaftlicher Kommunismus im Studienjahr 1962/63 an den Hochschulen eingeführt wurde.

Seit 13 Jahren besteht an der Leningrader Universität ein Lehrstuhl Wissenschaftlicher Kommunismus, der sich erfolgreich entwickelt hat. In diesem Lehrstuhl sind zwei Professoren, Doktoren der philosophischen Wissenschaften, 18 Kandidaten der philosophischen Wissenschaften, davon 8 Dozenten, 3 Oberassistenten und 7 Assistenten, tätig. Zwei Genossen schreiben gegenwärtig noch an ihren Dissertationen, werden sie aber schon in diesem Jahr verteidigen. Im Jahre 1969 wurde an der Leningrader Universität eine Abteilung Wissenschaftlicher Kommunismus gegründet, die jährlich 50 Studenten der Spezialrichtung Wissenschaftlicher Kommunismus aufnimmt. 1974 wurde die Ablegung eines Staatsexamens wissenschaftlicher Kommunismus an allen Hochschulen der UdSSR ein-

heitlich geführt. Seit dem Jahre 1973 erscheint die Zeitschrift „Wissenschaftlicher Kommunismus“ in der Sowjetunion. Diese Zeitschrift ist ja auch bei Ihnen bekannt. Im Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde eine Abteilung Wissenschaftlicher Kommunismus gegründet. Auf dem Gebiet der Publikation wählte der Lehrstuhl Wissenschaftlicher Kommunismus an der Leningrader Universität neben anderen Themen den Titel „Kommunismus und Leitung gesellschaftlicher Prozesse“ für eine kollektive Monographie. Im Jahre 1972 erschien der erste Band mit dem Untertitel „Wesen und Grundprinzipien der sozialistischen Leitung. Die Besonderheit der Leitung sozial-ökonomischer Prozesse“. Im Jahre 1975 kam dann der zweite Band heraus, der den Untertitel „Die Besonderheit der Leitung politischer und geistiger Prozesse im Sozialismus“ trägt. Gegenwärtig befindet sich beim Verlag der dritte Band „Das System der Leitung der reifen sozialistischen Gesellschaft und seine Entwicklung unter dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution“.



Prof. Dr. Belych (rechts) und Prof. Dr. Pawla bei der Unterzeichnung der Arbeitsvereinbarung, die in die 80er Jahre reicht. Fotos: HFBS

arbeit zwischen den beiden Lehrstühlen an der Leningrader Universität und an der KMU konkretisieren zu können. Ich bin froh darüber, daß es im Rahmen des 3-Jahres-Vertrages zwischen unseren Universitäten zu einer konkreten Arbeitsvereinbarung zwischen den beiden Lehrstühlen gekommen ist. Diese Arbeitsvereinbarung, die von Genossen Prof. Dr. St. H. Pawla und mir unterzeichnet wurde, geht von den gegebenen Bedingungen und Voraussetzungen in unseren Lehrstühlen aus und stellt sich reale Ziele für den gegenwärtigen Fünfjahresplan und darüber hinaus für die 80er Jahre. Dabei konnten wir übereinkommen, nach Möglichkeiten zu suchen, um zur Geländung eines Kolloquiums „Wissenschaftlicher Kommunismus der Abteilung Wissenschaftlicher Kommunismus der Leningrader Universität und des Lehrstuhls an der KMU in absehbarer Zeit zu schreiben. Weiterhin werden wir gemeinsame Arbeitstage durchführen, auf denen wir neue Forschungsergebnisse vorlegen, zu Problemen der Führung und Leitung in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft (Leningrad) und zu Problemen der Klassen- und Sozialstruktur (Leipzig). Des weiteren werden wir Hochschullehrer zur Durchführung von Spezialkursen

sozialistischen Demokratismus“. In den 80er Jahren ist dann eine neue Reihe unter dem gleichen Titel „Kommunismus und Leitung gesellschaftlicher Prozesse“ vorgesehen. Es war für mich ein großer Gewinn und sehr interessant, daß ich mich bei meinem jetzigen Aufenthalt umfassend über die Arbeit im Bereich Wissenschaftlicher Kommunismus an der Sektion Marxistisch-Leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus und besonders im Lehrstuhlbereich V (Theorie der kommunistischen Gesellschaftsformation) informieren konnte. Deutlich wurde, daß sehr wichtige Voraussetzungen sowohl im Bereich Wissenschaftlicher Kommunismus als auch in diesem Lehrstuhlbereich herangereift sind, um Schritte der weiteren Zusammen-

Prof. Dr. A. K. Belych: Diese wissenschaftliche Konferenz hat eine sehr große Bedeutung. Das hängt in erster Linie mit ihrem Thema zusammen „Die internationale Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für den revolutionären Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus“. Ein besonderer Vorzug bestand darin, daß diese Problematik komplex behandelt wurde, sowohl Philosophen, Historiker, Soziologen als auch Vertreter des wissenschaftlichen Kommunismus beteiligten sich. Die große Bedeutung wird auch durch die Teilnahme von 19 Wissenschaftlern aus der UdSSR deutlich, die neben ihren Partnern aus der DDR aktiv an der Arbeit der drei Sektionen der Konferenz teilnahmen.

Auf einem hohen Niveau stand auch die Organisation, was einen Ausdruck nicht zuletzt in der Herausgabe eines repräsentativen Sammelbandes vor der Konferenz fand.

Nach meiner Auffassung war diese Konferenz ein voller Erfolg. Viele neue Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit konnten gewonnen werden. Anknüpfungspunkte für die weitere Zusammenarbeit zwischen Philosophen, Historikern und Vertretern des wissenschaftlichen Kommunismus wurden deutlich.

Die Genossen aus der Sowjetunion bildeten nach der Konferenz eine Lektorengruppe, die mit Vorträgen in verschiedenen Städten der DDR (so in Berlin, Dresden, Halle, Rostock u. a.) auftrat. Bei meinem Aufenthalt in Leipzig hatte ich auch die Möglichkeit, in einem Großbetrieb aufzutreten. Die Aufmerksamkeit, die mir im VEB Geräte- und Reglerwerke Teltow, BT Leipzig, entgegengebracht wurde, hat mich besonders beeindruckt. An der KMU sprach ich in drei Vorlesungen vor Studenten des III. und IV. Studienjahres der Sektion Phil./WK zu Problemen der Führung und Leitung in der sozialistischen Gesellschaft. Die Diskussionen zu diesen Fragen waren für mich außerordentlich interessant.

Ich möchte zum Schluß die Gelegenheit wahrnehmen, um meinen sehr herzlichen Dank der Kreisleitung der SED, dem Rektor, der Sektion Phil./WK und den Genossen des Lehrstuhlbereiches V dieser Sektion im besonderen auszusprechen für meinen Aufenthalt an Ihrer Universität.

(Das Gespräch führte G. Friedrich)

auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Kommunismus austauschen, und wir werden eine Gafachertätigkeit innerhalb des Z-Projektes (Monographie) der Leipziger Genossen aufnehmen.

Insgesamt habe ich den Eindruck gewonnen, daß im Bereich Wissenschaftlicher Kommunismus an der Sektion Phil./WK große Anstrengungen unternommen werden, um den Lehr- und Erziehungsaufgaben immer besser gerecht zu werden und besonders auch die Aufgaben auf dem Gebiet der Forschung zu lösen.

UZ: Abschließend bitten wir Sie um Ihre Meinung zu den wissenschaftlichen Ergebnissen der kürzlich stattgefundenen Konferenz zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Prof. Dr. A. K. Belych: Diese wissenschaftliche Konferenz hat eine sehr große Bedeutung. Das hängt in erster Linie mit ihrem Thema zusammen „Die internationale Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für den revolutionären Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus“. Ein besonderer Vorzug bestand darin, daß diese Problematik komplex behandelt wurde, sowohl Philosophen, Historiker, Soziologen als auch Vertreter des wissenschaftlichen Kommunismus beteiligten sich. Die große Bedeutung wird auch durch die Teilnahme von 19 Wissenschaftlern aus der UdSSR deutlich, die neben ihren Partnern aus der DDR aktiv an der Arbeit der drei Sektionen der Konferenz teilnahmen.

Auf einem hohen Niveau stand auch die Organisation, was einen Ausdruck nicht zuletzt in der Herausgabe eines repräsentativen Sammelbandes vor der Konferenz fand.

Nach meiner Auffassung war diese Konferenz ein voller Erfolg. Viele neue Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit konnten gewonnen werden. Anknüpfungspunkte für die weitere Zusammenarbeit zwischen Philosophen, Historikern und Vertretern des wissenschaftlichen Kommunismus wurden deutlich.

Die Genossen aus der Sowjetunion bildeten nach der Konferenz eine Lektorengruppe, die mit Vorträgen in verschiedenen Städten der DDR (so in Berlin, Dresden, Halle, Rostock u. a.) auftrat. Bei meinem Aufenthalt in Leipzig hatte ich auch die Möglichkeit, in einem Großbetrieb aufzutreten. Die Aufmerksamkeit, die mir im VEB Geräte- und Reglerwerke Teltow, BT Leipzig, entgegengebracht wurde, hat mich besonders beeindruckt. An der KMU sprach ich in drei Vorlesungen vor Studenten des III. und IV. Studienjahres der Sektion Phil./WK zu Problemen der Führung und Leitung in der sozialistischen Gesellschaft. Die Diskussionen zu diesen Fragen waren für mich außerordentlich interessant.

Ich möchte zum Schluß die Gelegenheit wahrnehmen, um meinen sehr herzlichen Dank der Kreisleitung der SED, dem Rektor, der Sektion Phil./WK und den Genossen des Lehrstuhlbereiches V dieser Sektion im besonderen auszusprechen für meinen Aufenthalt an Ihrer Universität.

(Das Gespräch führte G. Friedrich)

UZ: Der Beschluß des Ministerrates zur komplexen Weiterentwicklung der KMU als Zentrum der Gesellschaftswissenschaften hat bereits eine rege Resonanz gefunden. Welche Aufgaben sehen Sie, die sich speziell für die Sektion Wirtschaftswissenschaften ergeben?

Dr. Eilhauer: Die Sektion Wirtschaftswissenschaften stellt ein gewichtiges wissenschaftliches Potential dar. Um der sich daraus ergebenden Verantwortung auch in der Zukunft gerecht zu werden, ist eine weitere Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit durch Konzentration auf eine für die gesamte Sektion einheitliche Wissenschafts- und Forschungslinie durchzusetzen. Die Thematik dieser Forschungslinie, zu der alle Wissenschaftsbereiche der Sektion zuarbeiten werden, läßt sich etwa wie folgt umreißen: „Intensivierung des Reproduktionsprozesses der Kombinate und Betriebe der Industrie unter den Bedingungen des wissen-

schaftlich-technischen Fortschritts bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und bei der Schaffung der Grundlagen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus“.

UZ: Welche konkreten Forschungsaufgaben ergeben sich aus der Forschungskonzeption für das Planjahr 1978?

Dr. Eilhauer: Hier geht es vor allem darum, die in den ZP- und M-Themen der Sektion gebundenen Leistungen termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen. Hierzu gehören u. a. die Erarbeitung der Monographie „Betrieb und Kombinat im Prozeß der Vergesellschaftung von Produktion und Arbeit“, mehrere Kolloquien zu Fragen der Ermittlung und Nutzung der gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, der Leitung sozialer Prozesse in Betrieben und Kombinat, der

Intensivierungs-Forschung stets praxisorientiert

UZ sprach mit Doz. Dr. Eilhauer, Sektion WiWi

Intensivierung der Produktion durch Automatisierung sowie nicht zuletzt die Durchführung der „Tage der Wirtschaftswissenschaften 1978“.

UZ: Besonderes Interesse fand in jüngerer Zeit die Parteiaktivierung zum Wohnungsbau. Bestehen Vorstellungen, wie die Sektion Wirtschaftswissenschaften im Rahmen ihrer interdisziplinären Arbeit auch das Bangeschehen im Bezirk Leipzig mit unterstützen könnte?

Dr. Eilhauer: Die Komplexität der Aufgabenstellung erfordert unbedingt ein kooperatives Zusammenarbeiten. Wie die unlangst durchgeführten „Tage der Wirtschaftswissenschaften“ zeigten, besteht bereits eine gute wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Sektionen, wie beispielsweise der Sektion ML oder dem Franz-Mehring-Institut, sowie auch mit der Handelshochschule und der Technischen Hochschule Leipzig. Vor allem mit Hochschulen betreuerter sozialistischer Länder bestehen seit längerem gute Kooperationsbeziehungen. Das gleiche gilt für die stabilen, fruchtbaren Verbindungen der Sektion mit langjährigen Praxispartnern, wie z. B. den Kombinat GISA, Böhlen, SKE oder der SZS. Aus der konzipierten Forschungslinie wird z. Z. vorbereitet.

Intensivierung der Produktion durch Automatisierung sowie nicht zuletzt die Durchführung der „Tage der Wirtschaftswissenschaften 1978“.

UZ: Besonderes Interesse fand in jüngerer Zeit die Parteiaktivierung zum Wohnungsbau. Bestehen Vorstellungen, wie die Sektion Wirtschaftswissenschaften im Rahmen ihrer interdisziplinären Arbeit auch das Bangeschehen im Bezirk Leipzig mit unterstützen könnte?

Dr. Eilhauer: Die Komplexität der Aufgabenstellung erfordert unbedingt ein kooperatives Zusammenarbeiten. Wie die unlangst durchgeführten „Tage der Wirtschaftswissenschaften“ zeigten, besteht bereits eine gute wissenschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Sektionen, wie beispielsweise der Sektion ML oder dem Franz-Mehring-Institut, sowie auch mit der Handelshochschule und der Technischen Hochschule Leipzig. Vor allem mit Hochschulen betreuerter sozialistischer Länder bestehen seit längerem gute Kooperationsbeziehungen. Das gleiche gilt für die stabilen, fruchtbaren Verbindungen der Sektion mit langjährigen Praxispartnern, wie z. B. den Kombinat GISA, Böhlen, SKE oder der SZS. Aus der konzipierten Forschungslinie wird z. Z. vorbereitet.



Die Ausstellung anlässlich der „Tage der Wissenschaft“ dokumentierte ebenfalls die gute Zusammenarbeit der Sektion mit GISA.

Die Arbeit mit Eingaben rechtfertigt Vertrauen in die Tätigkeit der ABI

Von Dr. H. Abels, Leiterin der ABI-Abteilung Eingaben

gern und durch die Erteilung entsprechender Auflagen eine befriedigende Lösung herbeigeführt werden.

- Wohnungsprobleme,
- Fragen der Ordnung, Sauber-

Die Bearbeitung von Eingaben durch das ABI-Kreis Komitee erstreckt sich auf zwei große Komplexe:

- Bearbeitung der an das Kreis-Komitee oder andere ABI-Organen gerichtete Eingaben,
- Kontrolle und Anleitung staatlicher Leiter zur Eingabebearbeitung in den einzelnen Bereichen der KMU.

Die Eingaben werden sowohl von Mitarbeitern und Studenten der KMU als auch von anderen nicht an der KMU tätigen Bürgern eingereicht. Aus Anzahl und Inhalt der Eingaben geht hervor, daß die Bürger ein großes Vertrauen in die Tätigkeit der ABI setzen und sich in der Regel erst an sie wenden, wenn andere Möglichkeiten zur Klärung eines Problems bereits ausgeschöpft wurden.

Bearbeitung von Eingaben bedeutet in erster Linie das Aufdecken der Ursachen, die zu der Eingabe geführt haben. Diese können objektiver Natur sein, also Probleme beinhalten, die bei dem gegenwärtigen Entwicklungsstand nicht lösbar sind, bestehen aber vielfach auch im Fehlverhalten der Leiter. In diesen Fällen konnte durch Aussprachen mit den Leitern sowie den eingehenden Bü-

dig ist, oder auch Maßnahmen der Aussonderung von Grundmitteln in den Einrichtungen.

Bei der Klärung der in den Eingaben aufgeworfenen Probleme hat sich die persönliche Aussprache mit den eingehenden Bürgern und mit den verantwortlichen Leitern besonders bewährt. Dadurch konnte oft schnell und unbürokratisch eine Lösung erreicht werden, aber auch subjektive Voreingenommenheit oder Überspätung abgebaut und so insgesamt das Vertrauensverhältnis der Bürger zur Tätigkeit der ABI-Organen gefestigt werden.

Deshalb ergeht an die Mitarbeiter und Studenten der Universität unser Hinweis, sich mit ihren Eingaben zunächst an die in Ihren Bereichen bestehenden ABI-Kommissionen Medizin, Tierproduktion, Veterinärmedizin, ZLO, Chemie, Physik und Herder-Institut zu wenden. Uns geht es auch darum, mit Hilfe der Bearbeitung der Eingaben durch die Kommissionen die Kontrolle der Basisorgane weiter zu entwickeln. Selbstverständlich bleibt es jedem offen, sich auch an das Kreis-Komitee direkt zu wenden, wenn es vor allem um Anliegen geht, die von Kommissionen nicht beeinflussbar sind.

Aus der Arbeit der ABI

Die Bearbeitung von Eingaben durch das ABI-Kreis Komitee erstreckt sich auf zwei große Komplexe:

- Bearbeitung der an das Kreis-Komitee oder andere ABI-Organen gerichtete Eingaben,
- Kontrolle und Anleitung staatlicher Leiter zur Eingabebearbeitung in den einzelnen Bereichen der KMU.

Die Eingaben werden sowohl von Mitarbeitern und Studenten der KMU als auch von anderen nicht an der KMU tätigen Bürgern eingereicht. Aus Anzahl und Inhalt der Eingaben geht hervor, daß die Bürger ein großes Vertrauen in die Tätigkeit der ABI setzen und sich in der Regel erst an sie wenden, wenn andere Möglichkeiten zur Klärung eines Problems bereits ausgeschöpft wurden.

Bearbeitung von Eingaben bedeutet in erster Linie das Aufdecken der Ursachen, die zu der Eingabe geführt haben. Diese können objektiver Natur sein, also Probleme beinhalten, die bei dem gegenwärtigen Entwicklungsstand nicht lösbar sind, bestehen aber vielfach auch im Fehlverhalten der Leiter. In diesen Fällen konnte durch Aussprachen mit den Leitern sowie den eingehenden Bü-